

Nun war da einmal ein alter Mann, den alle Leute Kribbel-Krabbel nannten, denn so hieß er. Er wollte immer das Beste aus jeder Sache heraus haben, und wenn das nun durchaus nicht gehen wollte, dann nahm er es durch Zauberei.

Nun sitzt er eines Tages und hält sein Vergrößerungsglas vor das Auge und betrachtet einen Wassertropfen, welcher von draußen aus einer Pfütze im Graben genommen war. Mein, wie es da kribbelte und krabbelte! Alle die tausend Thierchen hüpfen und sprangen, zerrten an einander und fraßen von einander.

„Ja, aber das ist ja abscheulich!“ sagte der alte Kribbel-Krabbel, „kann man sie nicht dahin bringen, in Ruhe und Frieden zu leben, und daß Jedes sich nur um sich bekümmert?“ und er dachte und dachte, aber es wollte nicht gehen, und deshalb mußte er zaubern. „Ich muß ihnen Farbe geben, damit sie deutlicher gesehen werden können!“ sagte er, und dann tröpfelte er etwas, einem kleinen Tropfen Rothwein ähnlich, in den Wassertropfen, aber das war Herenblut, von der allerfeinsten Sorte zu sechs Pfennigen; und nun wurden alle die wunderbaren Thierchen über den ganzen Körper rosenroth, es sah aus wie eine ganze Stadt voller nackter wilder Männer.

„Was hast du da?“ fragte ein anderer alter Zauberer, der keinen Namen hatte, und das war gerade das Feine an ihm.

„Ja, kannst du rathen, was es ist,“ sagte Kribbel-Krabbel, „so will ich es dir schenken; aber es ist nicht leicht herauszufinden, wenn man es nicht weiß!“

Und der Zauberer, der keinen Namen hatte, sah durch